



Leitbild

für die pädagogische Arbeit vom Waldnest

Das Waldnest ist das Herzstück, Ort der Begegnung, Erholung und Erfahrung.

Im Wald erleben wir das schützende Blätterdach, die vorüberziehenden Wolken

Das Lichtspiel goldener Sonnenstrahlen, den erfrischenden Regen, den geheimnisvollen Nebel

Den kühlen Wind, die tanzenden Schneeflocken, die hellen Feuerfunken

Das Rascheln von Laub, den Geruch feuchter Erde.

Die Ruhe, Kraft und Schönheit der Natur stärkt unser Selbstvertrauen.

Das Waldnest lädt ein in diesem Lebensraum von Pflanzen und Tieren unterwegs zu sein.



Leitbild für die Pädagogische Arbeit vom Waldnest

Unsere vier pädagogischen Leitgedanken gelten für alle Bereiche vom Waldnest (Spielgruppe Eichhörnchen, Kindergruppe Dachse und Jahreszeitenangebote), sind jedoch bezüglich Gewichtung dem Alter der Kinder (3 Jahre bis 8 Jahre und zum Teil Erwachsene), sowie der Häufigkeit der Waldtage (bis 4x wöchentlich, 1x monatlich oder einmalig) angepasst. Wir haben den Wald als Rahmen für unsere pädagogische Arbeit mit Kindern und Erwachsenen gewählt, weil dieser uns bei der Umsetzung der pädagogischen Grundhaltung optimal unterstützt. Durch sein Eigenleben, seine Weite und die Fülle an unstrukturiertem Material bietet er einen unerschöpflichen Fundus an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Erleben als Grundvoraussetzung für das Lernen

Wir bauen darauf, dass eigene Erfahrungen neugierig machen und zum Lernen motivieren. Wir unterstützen die Kinder auf dem Weg vom Erleben zum Erkennen und- je nach Situation- zum Benennen. Das zeigt sich unter anderem darin, dass wir

- Die Kinder beobachtend begleiten und sie ermuntern bei ihren Entdeckungen zu verweilen
- Dem Spiel als kindliche Lernstrategie zentrale Bedeutung beimessen
- Auf die Lernmöglichkeiten von und in den altersdurchmischten Gruppen bauen
- Themen aus unserer alltäglichen und naheliegenden Umgebung aufgreifen und vertiefen
- Überraschungen, denen wir begegnen, spontan zum Thema werden lassen

Die Kinder als aktive und selbstbestimmende Lernende bestärken

Wir sind Begleitende der Kinder auf ihrem Weg des Lernens und suchen Situationen in denen sie sich aus innerer Motivation Erfahrung und Wissen selber aktiv aneignen. Mit Kindern in der Natur unterwegs sein bedeutet für uns „Lernen stattfinden zu lassen“.

Das zeigt sich unter anderem darin, dass wir

- Die kindlichen Lernschritte mit Respekt begleiten und fördern
- Ideen und Impulse aufnehmen und verstärken
- Uns bewusst sind, dass sich Lernen nicht auf Abruf einstellt und sich kaum durch uns beschleunigen lässt
- Den Kindern die Möglichkeit geben, sich in der freien Tätigkeit zurückzuziehen



Tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen pflegen

Eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Leitende anerkennen wir als Grundvoraussetzung, um sich auf Herausforderungen einlassen zu können. Als Erwachsene untereinander (Leitende und Eltern) pflegen wir eine respektvolle und achtsame Zusammenarbeit und sind uns unsere Vorbildfunktion bewusst.

Das zeigt sich unter anderem darin, dass wir

- Sowohl den Kindern auch als Erwachsenen gleichermaßen in einer respekt- und vertrauensvollen Grundhaltung begegnen
- Eine ehrliche und offene Gesprächskultur pflegen und die Kinder in ihrer eigenen Kommunikation fördern
- Den regelmässigen Austausch mit den Eltern als unentbehrlich erachten
- Konflikte als Bestandteil des Zusammenlebens erachten
- Die Waldtage in Teams gestalten und verantworten und in diesen Teams für einheitliche Werte und Normen einstehen

Klare Grenzen setzen

Wir definieren klare Grenzen und verständliche Regeln. Dadurch gewährleisten wir den nötigen Rahmen für eigenverantwortliches Handeln. Dieser Rahmen bietet Kindern Freiraum, um ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz zu entwickeln und zu stärken.

Das zeigt sich unter anderem dadurch, dass wir

- Den Kindern die Gründe für die geltenden Regeln und Anweisungen transparent machen
- Uns an einen klar strukturierten Tagesablauf halten
- Klare Grenzen aufzeigen und logische Konsequenzen ergreifen
- Den Kindern zutrauen auch anspruchsvolle Tätigkeiten (z.B. Schnitzen, Klettern, Feuern) auszuführen und sie darin so weit wie nötig unterstützen und begleiten.

Kölliken/Zofingen, 30. März 2011